Sein Leben war Ornithologie - Hartmut Dittberner 1941 - 2006

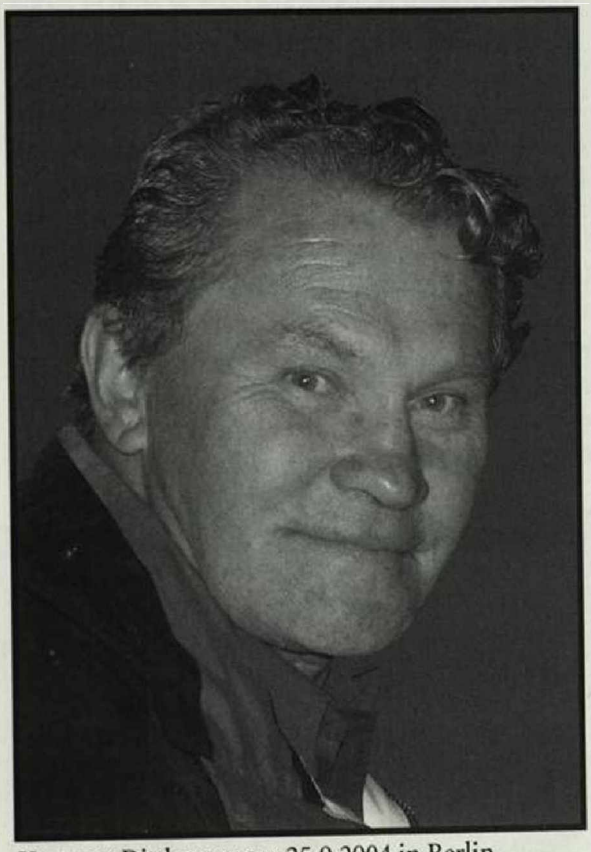
Bei der Feier zum 50-jährigen Fachgruppenjubiläum am 25.9.2004 im Bucher Forst trafen sich einige Ornithologen - unter ihnen Hartmut Dittberner - nach Jahrzehnten erstmals wieder. Es gab endlose Gespräche, an denen er intensiv teilnahm. In allseits guter Stimmung ging die Begegnung zu Ende.

Hartmut berichtete kurze Zeit später ausführlich über die Fachgruppe (DITTBERNER 2005), der er bis 1985 angehörte. Während des Treffens war noch ein Vortrag abgesprochen worden, den er vor der BOA halten wollte. Aus Termingründen war ein Septembertag in 2005 festgelegt worden. Als die Zeit heran war, musste Hartmut Dittberner bereits krankheitshalber absagen. Am 15.5.2006 erlag er einem Krebsleiden.

Viele Einzelheiten aus seinem Leben sind bereits in den Nachrufen von PANNACH (2006) und MÖNKE (2006) dargestellt worden.

Hartmut Dittberner wurde am 6.11.1941 in Kallies/Kalisz Pomorski als einer von drei Brüdern geboren. Die Familie wurde 1947 zwangsweise ausgesiedelt und landete in Schöneiche am Nordostrand von Berlin, wo Hartmut die Schule bis zum Abitur besuchte. Nach Abschluss eines entsprechenden Studiums bekam er 1967 eine Anstellung als wissenschaftlicher Bibliothekar in der Bibliothek der Humboldt-Universität. Von hier wechselte er nach einigen Jahren in die Fachbibliothek des Tierparks Berlin, und dann noch einmal in die Bibliothek des Institutes für Museumswesen in Berlin-Friedrichshagen. Im Herbst 1985 verließ er aus familiären Gründen Berlin und siedelte nach Rügen um, das er schon von früheren Besuchen gut kannte. Während er dort beruflich keinen richtigen Einstieg mehr fand, konzentrierte er sich andererseits zwei Jahrzehnte lang auf die Erforschung der Vogelwelt Rügens. Die im Internet abrufbare Landesbibliographie von Mecklenburg-Vorpommern weist 71 Titel von Hartmut Dittberner mit Landesbezug auf und zwei weitere sind gerade posthum erschienen.

In Berlin hatte Hartmut nachweislich seit dem Winter 1959/60 an den Ausspracheabenden der Lichtenberger Fachgruppe Ornithologie teilgenommen, der er fortan über Jahre angehörte. Häufig stellte er neue Literatur vor oder berichtete über Aspekte aus der Vogelwelt der Uckermark insbesondere aus dem Unteren Odertal. Von 1967 bis 1968 hatte Hartmut Dittberner als Leiter der Fachgruppe fungiert.



Hartmut Dittberner am 25.9.2004 in Berlin.

1964 regten Hartmut und Winfried Dittberner an, für die Fachgruppe ein monatliches Informationsblatt als Materialsammlung faunistischer Daten herauszugeben. Die finanziellen und technischen Möglichkeiten blieben ungeklärt. Erst viele Jahre später (1979) wurde dieses Mitteilungsblatt Realität. Unter der Schriftleitung von G. Degen und H. Dittberner erschien die "Pica" als ornithologische Zeitschrift der Fachgruppe Ornithologie in einer den damaligen Bedingungen entsprechenden Form.

Ab 1965 hatte sich der Arbeitskreis Avifaunistik innerhalb der Fachgruppe unter der Leitung von J. Haensel herausgebildet. Damit begann die systematische Erfassung der Stadtavifauna. In den 70er-Jahren bildeten Siedlungsdichteuntersuchungen in verschiedenen Stadtlebensräumen den Schwerpunkt der Arbeit. Hartmut Dittberner lagen diese zentralen Arbeitsvorhaben speziell die Kartierungen weniger. Er ging in der Ornithologie seinen eigenen Weg. Zum letzten Mal war Hartmut am 17.7.1985 in der Fachgruppe anwesend, da er einige Monate später nach Rügen zog. Später schrieb er selbst (DITTBERNER 2005), dass ihn mit einigen Weggefährten aus der Berliner Fachgruppe "geselli-

ge Abende (auch mit intensiven Fachgesprächen), Exkursionen oder Auswertungen" verbanden. Mit diesem engeren Freundeskreis war er auch in seiner Rügener Zeit stets in Kontakt, wie es MÖNKE (2006) ausführlich in seinem Nachruf schilderte. So besuchte ihn J. Kage noch im November und Dezember 2005 im Krankenhaus.

Obwohl wir gleichaltrig waren, hatte er mir einiges an ornithologischen Aktivitäten voraus, als ich Ende 1969 nach Berlin kam. Besonders beeindruckt war ich von seiner umfangreichen Beringungstätigkeit und dem damit verbundenen direkten Kontakt zu den Vögeln, so dass ich mich bald zu einem Vogelberingungslehrgang anmeldete. Im Mai 1972 gab er mir und weiteren drei Beringungsanwärtern wertvolle Anregungen bei einer Beringungsaktion am Wernsdorfer See. Er organisierte darüber hinaus im Rahmen der Fachgruppe praktische Bestimmungsübungen an Bälgen der ornithologischen Abteilung des Naturkundemuseums. Für die Beringer verfasste er einen Bestimmungsschlüssel, in dem die Kennzeichen von Alter und Geschlecht der häufiger gefangenen Sperlingsvögel zusammengestellt waren. Er war auf der Schreibmaschine in A5 getippt worden und konnte während der Beringungsaktionen mitgeführt werden, als für uns der "Svensson" noch nicht verfügbar war. Die Beringungsergebnisse bildeten zeitweise wohl die wichtigste Materialquelle für seine Veröffentlichungen. Deshalb verwunderte es, dass er Ende 1983 plötzlich seine Beringungserlaubnis ohne nähere Begründung abgab. Erst jetzt stellte sich heraus, dass es eine individuelle Protestreaktion gegen die damals praktizierte Naturschutzpolitik war.

Stets regte er an, eigene Beobachtungen zu veröffentlichen. Er war einer der wenigen Ornithologen, der auch zu Mauerzeiten in westdeutschen Zeitschriften publizierte. Auf der Naumann-Tagung 1980 in Köthen erklärte er mir, dass er und sein Bruder sich verstärkt der Untersuchung ökologischer Fragestellungen widmeten, da es auf diesem Gebiet noch viel zu erforschen gibt, und dass das mehr bringen würde als reine Zusammenstellungen von Beobachtungsdaten. Zu diesem Zeitpunkt arbeiteten beide gerade am Brehm-Heft über die Schafstelze.

Hartmut Dittberner stellte Jahre später selbst fest, dass sein Leben Ornithologie war (MÖNKE 2006). Dazu gehörte auch das Sammeln und Auswerten von Literatur in einem Maße, wie es wohl die wenigsten Amateurornithologen in dieser Konsequenz gemacht haben. So konnte er die Vielzahl eigener Beobachtungen oder spezieller Studien immer in einem größeren Rahmen abhandeln. Allerdings war er selten bereit, andere vorliegende Beobachtungen in seine Artikel einzuarbeiten, auch wenn die hohe Zahl von 30 Publikationen mit 17 anderen Autoren (neben seinem Bruder) einen anderen Eindruck zu vermitteln scheint. Daraufhin angesprochen erklärte er einmal, dass das gar nicht nötig sei: Wir haben alles veröffentlicht; ihr könnt es nachlesen. So ist es dann auch geschehen. Aus der Vielzahl seiner Veröffentlichungen (271) fanden allein 80 bei den Artbearbeitungen in der aktuellen Avifauna von Brandenburg und Berlin (ABBO 2001) Berücksichtigung. Mit seinen Publikationen hat Hartmut Dittberner einen beachtlichen Beitrag zur Kenntnis des Auftretens und der Biologie zahlreicher Vogelarten in Brandenburg geleistet.

Literatur

ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

DITTBERNER, H. (2005): Jubiläum - 50 Jahre "Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz" Berlin-Lichtenberg. Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland 4: 63-66.

MÖNKE, R. (2006): Hartmut Dittberner, 6.11.1941 - 15.5.2006. Ornithol. Mitt. 58: 344-347.

PANNACH, G. (2006): Nachruf Hartmut Dittberner mit Publikationsliste. Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland 5: 118-129.

Winfried Otto

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Otto Winfried

Artikel/Article: Sein Leben war Ornithologie - Hartmut Dittberner 1941 - 2006 107-108